

Hausfreund für den goldenen Brund

mit den Neben-Ausgaben: „Würgezer Zeitung“ und „Erbacher Zeitung“.

Ämtliches Organ der Stadt Camberg
und des königlichen Amtsgerichts



Haupt-Anzeigeblatt für den goldenen
Brund und das Emstal

Der „Hausfreund für den goldenen Brund“ erscheint wöchentlich dreimal (Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 1.25 M., durch die Post bezogen 1.54 Mark. Anzeigen die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen die Zeile 25 Pfg.

Wöchentliche Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentralblatt“.
Druck und Verlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Ammelung.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße. — Telefon Nr. 28.

Mit dem 1. Juli 1917, hat sich der Seilenpreis der Inserate auf 20 Pfg.; Reklamen auf 35 Pfg. erhöht.

Nummer 121

Samstag, den 13. Oktober 1917

39. Jahrgang



Ehren-Tafel
für den
auf dem Felde der Ehre
gefallenen Mitbürger
der
Stadt Camberg.

Oberheizer der Kaiserl. Marine

Jean Gallo.

Er starb infolge eines Unfalles, zurzeit
seines Urlaubs, am 11. Oktober 1917.

Lozales und Vermischtes.

Camberg, 13. Oktober. Recht herbstlich kalt ist seit einigen Tagen die Witterung geworden. Am Sonntag segte bei 2 Grad Kälte bereits ein schwerer Südweststurm über den Hochtaunus und brachte dem Feldberg den ersten Schnee.

Verbürgtes zur Kriegsanleihe.

Ist die Flüssigmachung der Kriegsanleihe ohne Opfer gesichert?

1. Schon jetzt sind die Reichsbankanstalten angewiesen, jedem Zeichner von Kriegsanleihe, der sie aus wirtschaftlichen Gründen verkaufen muß, jederzeit Beträge bis zu 1000 M. zum Auslagelkurs von 98% abzunehmen.
2. Ueber die Maßnahmen nach dem Kriege führte jüngst der Reichsbankpräsident aus:

Die Darlehnskassen werden zweifellos noch eine längere Reihe von Jahren — ich nehme an wenigstens vier oder fünf — bestehen bleiben und jeder Beleihung zugänglich sein. Aber diese Beleihung bei den Darlehnskassen wird nicht ausreichen. In sehr vielen Fällen wird der Besitzer sich durch die Größe seiner Aufwendungen gezwungen sehen, seinen Besitz an Kriegsanleihe durch Verkauf wieder umzuwandeln in bares Geld und dieses wieder in Rohstoffe und Werkanlagen und dergleichen. Es ist deshalb ganz richtig, daß aus diesem Grunde in den ersten Jahren nach dem Frieden sehr große und nach Milliarden zählende Beträge von Kriegsanleihen an den Markt strömen werden. Für diese ist eine Aufnahmearbeit im großen Stil in Aussicht genommen, die, wie ich hoffe und wünsche, die Reichsbank mit der gesamten deutschen Bankwelt ins Werk setzen wird, die sich ja heute schon zu meiner Genugtuung fast überall zu Bankenvereinigungen zusammengeschlossen hat, und diese werden sich dann wohl unschwer zu jener gemeinsamen Aktion zusammenfassen lassen. Auch hier sollen die Darlehnskassen zur Lösung der Aufgabe mit herangezogen werden, nötigenfalls mit einer kleinen Ergänzung des Darlehnskassengesetzes. Mit ihrer Hilfe soll ein großer Teil des für die Aufnahme erforderlichen Betriebskapitals beschafft werden, während andererseits die Zusammenarbeit von Reichsbank und Bankwelt die Aufgabe übernehmen soll, die gemeinsam aufgenommenen Werte in einer Anzahl von Jahren wieder abzustößen und ihre Auffaugung zu ermöglichen.

Ich hege keinen Zweifel, daß dies Programm jener Gefahr eines übermäßigen Verkaufandranges und eines Kurssturzes, der mit dem inneren Wert unserer Anleihen nicht mehr übereinstimmen würde, einen wirksamen Damm entgegenzusetzen wird.

**Den Taler, die Mark,
den Groschen, den Pfennig
heraus aus den Taschen!**

Wie viele Schneeflocken Lawinen ergeben, wie viele kleine Ameisen die Teile zu einem großen Bau zusammenschleppen, so müssen bei der 1. Kriegsanleihe aus ungezählten kleinen Zeichnungen die Milliarden erwachsen, die das Vaterland braucht, um den Troß der Feinde endgültig zu brechen.

Darum zeichne!

Camberg, 13. Okt. Die Handelskammer zu Limburg (Vahn) macht darauf aufmerksam, daß Formulare zur Vorratsmeldung in Leder und Lederabfällen jeder Art gemäß der Bekanntmachung der Kontrollstelle für freigegebenes Leder Berlin vom 6. Oktober 1917 bei ihr erhältlich sind. Die Vorratsmeldungen sind zu erstatten von Lederherstellern, Lederhändlern, Schuhfabriken, Schuhmachern, Reparaturwerkstätten, Herstellern von Sohlenschnoren und Ersatzsohlen, Lederwarenfabriken, Sattlereien und allen sonstigen Leder verarbeitenden Betrieben, Altwarenhändlern, Spediteuren, Lagerhaltern und Kommissionären wie überhaupt von allen Personen oder Firmen, die Leder und Lederabfälle der vorgenannten Arten am 15. Oktober 1917 in ihrem Eigentum, Besitz oder Gewahrsam haben. Befreit von der Anmeldung sind bei Lederabfällen und Leder, das nach Gewicht gehandelt wird, Mengen unter 10 Kg., bei Leder, das nach Maß gehandelt wird, Mengen unter 3 qm. bzw. 30 Qf. mit der Maßgabe, daß der Eigentümer, Besitzer oder Gewahrsamhaber insgesamt in allen Lagerstellen keine größeren Vorräte besitzt.

Camberg, 13. Oktober. Zur weiteren Förderung des Zeichnungsergebnisses hat sich die Direktion der Nassauischen Landesbank bereit erklärt, an diejenigen Zeichner, die sofortige Aushändigung endgültiger Stücke wünschen solche der 5. Kriegsanleihe aus ihren Beständen abzurechnen und auszuhändigen. Die Direktion der Nassauischen Landesbank verpflichtet sich, den auf diese Weise eingegangenen Betrag für ihre Rechnung auf die 7. Kriegsanleihe zu zeichnen. Da die Bedingungen der 5. Kriegsanleihe genau mit denen der 7. Kriegsanleihe übereinstimmen, ist es für die Zeichner vollständig gleichgültig, welche von beiden Anleihen sie erhalten. Die Zuteilung von Stücken der 5. Kriegsanleihe erfolgt jeweils nur auf besonderen Wunsch der Zeichner. Die Berechnung stimmt vollständig mit der für Zeichnungen auf Stücke der 7. Kriegsanleihe überein. Da die Lieferung mit Zinscheinen per 1. Oktober 1918 erfolgt, werden

auch im Falle der Abgabe von Stücken der 5. Kriegsanleihe die Zinsen bis zum 1. April 1918 an dem einzuzahlenden Kapital in Abzug gebracht.

Camberg, 13. Oktober. Ein schwerer Prüfungsstein traf die Familie des Kaufmanns Carl Gallo. Ihr braver fleißiger Sohn Jean, der als Oberheizer bei der Kaiserl. Marine für das schwergeprüfte Vaterland kämpfte, befand sich z. Zt. auf Urlaub und widmete hier während dieser Zeit seine Kräfte dem Vaterland durch Hilfe bei den landwirtschaftlichen Betrieben. Infolge eines Unfalles bei der Drehmaschine in Eisenbach erlitt er nun so schwere inneren Verletzungen, daß er an diesen Folgen sein junges Leben aushauchte. Ehre seinem Andenken!

Wie steht es mit unseren Salzvorräten? Von einzelnen Kriegsamtstellen waren Erhebungen darüber veranstaltet worden, ob es sich im Interesse der dringend gebotenen Rohlenersparnis empfehlen würde, den Betrieb der Salinen einzuschränken und den Salzbedarf in entsprechend vermehrtem Maße aus den Steinsalzwerken zu decken. Bei einer Besprechung ergab sich, daß eine Einschränkung der überall im Reich verteilten Salinen frachtl. ungünstig wirken würde, daß das Siedesalz für gewisse Zwecke nur schwer oder gar nicht zu entbehren ist, und daß es fraglich ist, ob die Steinsalzwerke überhaupt in der Lage sein würden, ohne Gefährdung der Erzeugung an Düngesalzen den etwaigen Ausfall an Siedesalz zu decken. Auch würde eine Ersparnis an Kohlen durch die fragliche Umstellung nach Lage der Verhältnisse nicht erzielt werden können. Zwischen den maßgebenden Stellen ergab sich deshalb, ein Einverständnis darüber, daß davon abgesehen werden soll, die Salinenbetriebe zugunsten der Steinsalzwerke einzuschränken. Es kann also von Salzrangel nicht die Rede sein. Die Angst davor hatte aber die Salzhamster schon wieder auf die Beine gebracht. Hoffentlich genügt nun dieser Hinweis, damit der Salzverkauf wieder in seine normalen Bahnen zurückkehrt.

Niederselters, 13. Okt. In Rußland ließ der Landsturmann Heinrich Hahnfeld von hier fürs Vaterland sein Leben. Er war verheiratet und stand im 38. Lebensjahre. Ehre seinem Andenken.

Königsstein, 13. Okt. Nach dem Genuß giftiger Waldbeeren erkrankte das achtjährige Töchterchen des Heizers Schudert und starb trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nach wenigen Stunden unter qualvollem Leiden.

Cronberg, 13. Okt. Durch die Polizei wurde im Schafhof eine Geheimtöchtererei aufgedeckt. Die Geheimtöchter hatten, als sie überrascht wurden, gerade 2 Kinder, 1 Ochsen und 2 Schweine, deren Herkunft noch nicht ermittelt werden konnte, geschlachtet. Die Täter wurden verhaftet.

Frankfurt a. Main, 13. Okt. Nächsten Mittwoch wird in Frankfurt wiederum ein Arbeitspferdemarkt abgehalten. Es werden voraussichtlich einige schwere und mittelschwere Arbeitspferde zum Verkaufe stehen. Trotz der gegenwärtigen Zeitverhältnisse werden auf den hiesigen Pferdemarkten stets ansehnliche Umsätze erzielt und bieten dieselben stets günstige Kauf- und Verkaufsgelegenheiten.

Auch ihr Frauen seid ein Teil
der herrlichen deutschen Mätkraft.
Helft darum mit das Siegesgeschwert
zu schmieden und geht und
zeichnet Kriegsanleihe!

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Wilhelm Ammelung, Camberg.

Vor dem Ende?

Die neue Generaloffensive.

Mehrfach konnte man in letzter Zeit in den Zeitungen der uns feindlich gesinnten Länder lesen, daß das Ende des gewaltigen Ringens nahe sei. Diese Ausführungen leiden alle an einer großen Unbestimmtheit der Begriffe, denn in militärischer Beziehung steht das Ende, d. h. die Entscheidung bereits fest. In diesem End-ergebnis kann nicht das geringste mehr geändert werden. Das Ende des Krieges in militärischer Hinsicht ist dahin zusammenzufassen, daß die feindlichen Mächte nicht mehr auf Erreichung ihrer Absichten hoffen können.

Bei dem gewaltigen Zusammenstoß ungeheurer Mächte, die zudem noch wie England und Frankreich immer über neue Hilfskräfte verfügen, sind alle Begriffe früherer Kriege über die endgültige Entscheidung abgeändert. Ein völliges Besiegen des Feindes in offener Feldschlacht bis zur Friedensnotwendigkeit erscheint angesichts der gewaltigen Truppenmassen und Hilfsmittel unmöglich. Die Entscheidung ist in dem jahrelangen Stellungskrieg dann gefallen, wenn es klar ist, daß die Bemühungen des Angreifers auf einen toten Punkt gelangt sind. In dieser Lage befinden sich Engländer und Franzosen, denn ihr Geländegewinn bei den Offensiven ist lächerlich, ihre Verluste ungeheuer und nur schwer zu ertragen. Der U-Bootkrieg wirkt weiter und die U-Bootflotte ist für unsere Feinde unerschöpflich.

Nach dem Ausspruch Hindenburgs, daß es unsere Aufgabe ist, unsere Feinde am Erreichen ihrer Ziele zu hindern, ist der Krieg somit entschieden und am Ende. Was jetzt folgt, ist nur ein nutzloses Gemetzel, das schließlich auch in früheren Kriegen jeder besiegte Feind hätte durchführen können, wenn er dazu unvernünftig genug gewesen wäre. Auch im Jahre 1871 hätten die Franzosen noch ein nutzloses Morde fortsetzen können, ohne im geringsten ihre Lage dadurch zu verändern.

Es fragt sich nun, ob unsere Feinde in absehbarer Zeit zu der Einsicht dieser zwingenden Schlüsse kommen werden. Einstweilen lesen wir noch in der feindlichen Presse Anschauungen, die komisch wirken müßten, wenn es sich nicht um so ernste Dinge handelte. Man muß aber dabei berücksichtigen, daß die englische Presse und ein Teil der französischen von ein und demselben Mann, dem bekannten englischen Zeitungsherrn, abhängt und einfach nach Diktat das schreiben muß, was dieser gefällige Kriegsherr will. Außer ihm sind noch einige wenige Männer in Frankreich und England, die in derselben Horn stoßen und vermöge ihrer Stellung die Macht haben, jene mit der tatsächlichen Kriegslage im schreiendsten Widerspruch stehenden Friedensforderungen von neuem aufzustellen.

Alle Völker erheben mit der ganzen Kraft ihrer Seele das Ende des Krieges. In Russland zeigen die unausgelebten Beiwirungen, wie groß dort das Friedensbedürfnis ist. Italien hat gerade in den letzten Tagen ähnliche Dinge erlebt wie Russland. Auch hier ist das Friedensbedürfnis ungewöhnlich groß und äußert sich bereits in revolutionären Erhebungen, deren Ende und Ausdehnung noch nicht abzusehen sind. In Frankreich und England sind auch gewaltige Bestrebungen zur Herbeiführung eines Friedens im Gange. Das kann man trotz der großen Abwertung dieser Länder aus allerlei Vorgängen erkennen, die bekannt werden. Aus Anlaß der Abstimmung der englischen Arbeiter über die Friedenskonferenz in Stockholm hatte man Gelegenheit, die wahre Stimmung im englischen Volk zu erfahren. Der ungeheure Mangel an allen Nahrungsmitteln, der infolge des U-Bootkrieges bei der Entente herrscht, wird diese Friedensstimmung nicht schwächen, sondern von Tag zu Tag mehr stärken. Der Kohlenmangel bei der bevorstehenden Winterzeit wird das keine dazu beitragen, um die Bevölkerung noch mehr als bisher der Fortführung des Krieges abgeneigt zu machen. Bei diesem Verlangen der feindlichen Völker nach einem Ende des Schreckens, ist es die Frage, wie lange noch die wenigen Kriegsherrn die Macht haben werden, ihren un-

heilvollen Wunsch nach der Vernichtung Europas zu verwirklichen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Elässer an der Front.

General v. Deimling, der jetzt zur Disposition gestellt ist, nimmt in einem Schreiben an die „Straßburger Post“ Anlaß, sich über die elässischen Soldaten des 15. Armeekorps, das seinem Befehl unterstanden, wie folgt zu äußern: In allen Kämpfen haben die Elässer ihre volle Pflicht und Schuldigkeit getan und haben sich als tapfere deutsche Soldaten bewährt. Ausnahmen hat es im nerven-gerräuterten Trommelfeuer gegeben, aber es waren eben Ausnahmen, wie sie in solch besonders aufreibenden Lagen überall vorkommen und immer vorkommen werden. Das Gesamtbild ohne Furcht und Zabel kann dadurch nicht beeinträchtigt werden. Die längste Zeit der ersten drei Kriegsjahre hat das elässische Armeekorps gegen die Franzosen gekämpft. Wenn diese glauben, daß die Elässer nur widerwillig in den Kampf gezogen sind, so geben sie sich einer gründlichen Täuschung hin. Die Elässer haben sich im Verband des 15. Armeekorps als deutsche Soldaten bewährt und haben im Bewußtsein, Heimat Erde gegen den gemeinsamen Feind zu verteidigen, ihre Pflicht voll erfüllt.

Der unschuldige Poincaré.

Präsident Poincaré hielt bei einer patriotischen Feier in Vortier an die Matriolen der Kriegs- und Handelsmarine eine Ansprache, die sich, wohl infolge der im Parlament gegen ihn gerichteten heftigen Angriffe, bedeutend von seinen früheren Reden unterscheidet. Am seine Unschuld an den Vorgängen, die zum Kriege geführt haben, zu betonen, erklärte er, er sei an Bord eines Panzerkreuzers in der Ostsee gewesen, als Österreich das Ultimatum an Serbien richtete und die Zentralmächte die letzten Fäden spannten, um alle Bemühungen zur Ausöhnung in Europa zum Scheitern zu bringen. — Kaiser kann sich ein Staatsoberhaupt kaum gebärden.

Amerika mangelhaft unterrichtet.

Der New Yorker Mitarbeiter des „Welt Pariser“ bezeichnet die Betrauung des Obersten House mit der Sammlung aller Dokumente über den Krieg und über die Probleme, die mit der künftigen Friedenskonferenz zusammenhängen, als die große Mangelhaftigkeit des Tages: Oberst House soll erklärt haben, daß es ein großer Irrtum wäre, aus dieser Tatsache zu schließen, die Friedenskonferenz stehe nahe bevor. Ich werde die große Ehre haben, sagte er, bei dieser Konferenz den Präsidenten an der Seite der Verbündeten zu vertreten. Nach der unabweislichen Antwort Wilsons an den Papst sei aller Grund vorhanden zu glauben, daß die Friedenskonferenz noch in weiter Ferne sei. Es sei notwendig, daß Amerika jetzt schon alle Tatsachen und Dokumente, die sich auf den Krieg beziehen, besitze, damit es auf dem Friedenskongress das Gewicht seiner Erfahrung und seines Willens einlegen könne. Oberst House erklärte, daß er die Balkanfrage, die elassischste Frage, diejenigen wegen Kriess, Trient, Polen, Syrien ganz besonders studieren werde, sobald die Frage der Verlegung der belgischen Neutralität, die Frage des Haager Kongresses und den Umfang der Schäden in Nordirland und Belgien.

Politische Rundschau.

Deutschland.

In der letzten Bundestagsitzung gelangt zur Annahme: der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Reichsstaatsangehörigkeitsgesetzes; der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Änderung der Verordnung über den Verkehr mit eisenen Flaschen vom 8. März 1917 und der Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen.

Inspektor Petersen führte die Kauflustigen umher, mürrisch und einsilbig, er tat nicht mehr, als seine Pflicht ihm gebot, und wenn einer der Kauflustigen an dem Kaufpreis oder der Anzahlung von 200 000 Mark mäkelte, dann wurde er grob und unterhandelte überhaupt nicht weiter.

Am verdricklichsten war es, wenn er die Kauflustigen in dem Schloß herum führen mußte. Wie sie dann alles mit kritischen und neugierigen Augen betrachteten! Die große Jagdhalle und den alten Ritteraal; die Salons und das Arbeitszimmer des Grafen, die Schlafzimmern und die vielen Fremdenzimmer, die Waffen, Silber und Jagdtrophäen, die alten Truhen und gezeichneten Schränke! Oft fragte man auch, ob die Sachen nicht einzeln verkauft würden. Dieser hätte gern eine Truhe aus dem 15. Jahrhundert erstanden, jener einen schönen Schrank, ein anderer wieder alte Waffen oder Bilder.

Es war wie auf einer Auktion, und als ob der Graf verkaufen müßte.

Dann ärgerte sich der alte Petersen und fuhr die Leute an, ob sie glauben, sie befänden sich hier in einem Trödel Laden, wo man sich die Sachen nach Belieben anschauen könne. Alles oder nichts. Und wer das Geld nicht hätte, um alles zu kaufen, möge sonstwo hingehen.

Die Leute murmelten über den alten Grobian und fuhren unbedrückter Sache wieder ab, um nicht wieder zu kommen.

Auch der Königsberger Kornhändler, der vor zwei Jahren den Grafen beinahe zum Verkauf gezwungen hatte, erschien wieder, aber Petersen

war so kurz angebunden mit ihm, daß er schleunigst wieder davon fuhr. Einige wollten sich an den Grafen selbst wenden, aber niemand wußte seine Adresse und Petersen hätte sich wohl, diese zu verraten. Er hatte noch immer die geheime Hoffnung, daß sich der Graf anders bestimmen würde.

Eines Tages — man befand sich schon im Monat Mai und der Park prangte in herrlichem, frischstem Grün — fuhr ein eleganter Mietwagen auf den Hof. Der Diener, der neben dem Kutscher auf dem Post sah, sprang herunter und öffnete die Wagentür. Ein alter, weißbärtiger, aristokratisch aussehender Herr und ein jüngerer Herr stiegen aus. Der letztere bezeugte dem alten Herrn großen Respekt; er schien ein Untergebener des alten Herrn zu sein.

Inspektor Petersen, der gerade vom Felde kam, stieg von seinem Pferde und näherte sich langsam den Fremden.

„Mein Name ist Petersen, Inspektor.“ stellte er sich vor. „Was wünschen die Herren?“

Der alte Herr betrachtete ihn mit lächelnder Miene. „Also Sie sind Inspektor Petersen?“ fragte er.

„Allerdings...“

„Und sind schon lange auf Gindt?“

„Über 30 Jahre, mein Herr.“

„Man hat mir von Ihnen erzählt, daß Sie sehr kurz angebunden sein sollen.“

„Das kommt drauf an, wie man mir begegnet.“ brummte Petersen, der den alten Herrn von der Seite anah. „Aber mit wem habe ich das Vergnügen?“

„Der Herr Graf betrachte ich mit höchster Achtung.“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

„Der Herr Graf?“

Cortes aufgelöst werden und Neuwahlen stattfinden sollen. Sollten diese Neuwahlen der Regierung die Mehrheit nicht sichern, würde das sein Amt niederlegen. Ferner ließ die Regierung wissen, daß die verfassungsmäßigen Rechte wahrheitsgemäß gegen Mitte dieses Monats wiederhergestellt sein werden.

Amerika.

Über die deutsch-argentinischen Beziehungen äußerte sich ein gewandter in Holland weilender Beamter des argentinischen Ministeriums des Äußeren sehr zuversichtlich. Er glaubt nicht, daß es zu einem kriegerischen Konflikt mit Deutschland kommen werde. Wohl würde man auf dem Gebiete des Handels sich unabhängiger von Deutschland machen, dessen Einfluß bis vor kurzem sehr groß gewesen sei. Man werde vor allem für Erzeugnisse, wie Wolle usw., selbst Absatzgebiete suchen. In Handelsverträgen sei man jedoch durchaus nicht kriegerisch gesinnt.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 4. Oktober.

Zunächst wurde die Vorlage über die Vereinfachung der Reichspflege an den Ausschuss zurückverwiesen und darauf die Kesperung der Vorlage über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte fortgesetzt. In den Entschlüssen des Ausschusses wird Erwägung über eine Gewinnbeteiligung des Reiches an der wiederhergestellten Handelsflotte, Berücksichtigung des süddeutschen Gewerbes, Neuerrichtung und Vergrößerung von Werften und gesundheitlich einwandfreie Unterlässe für Offiziere und Mannschaften auf den neuen Schiffen gefordert.

Abg. Dr. Bell (Zentr.) beantragte, die Gewinnbeteiligung des Reiches, später, gesetzlich zu regeln.

Ein Antrag Antrid (Soz.) will die Reichsbeihilfen nur als Darlehen gewähren.

Abg. Schiele (Kons.) begrüßt die Vorlage. Die Beteiligung von Reichstagsabgeordneten am Reichsschiffbau lehnen wir ab, ebenso Gewinnbeteiligung des Reiches, damit die Handelsflotte volle Handelsfreiheit bewahre.

Abg. Alpers (Dsch. Frakt.): Ohne Wieder-aufbau der Handelsflotte würden wir dem Ausland gegenüber stehen. Leider kann das Reich nicht das ganze Verhängnis wieder zu großen Schiffverlusten durch Beschlagnahme führen.

Abg. Henke (U. Soz.): Wir lehnen die Vorlage ab.

Abg. Waldstein (Fortchr. Bp.) begründet einen Antrag, wonach durch Reichsgesetz bestimmt werden soll, inwieweit Schiffseigenümer, welche Schiffe auf Grund dieses Gesetzes erhalten haben, aus dem Gewinn die Beihilfen zurückzufordern haben.

Ministerialdirektor Dr. v. Jonckheere: Die Regierung will den Reedern keinerlei Schadenersatz machen. Abzahlung der Beihilfen könnte zur Folge haben, daß mit Neubauten gewartet würde, bis die Schiffe wieder gesunken sind.

Abg. Stöbe (nail.) spricht im gleichen Sinne.

Abg. Stadthagen (U. Soz.) behauptet, daß den Reedern eine Milliarde geschont werden soll.

Die Vorlage wird mit dem Antrag Bell (Zentr.) und einem sozialdemokratischen Antrag auf Anrechnung der Nebenerträge bei Berechnung der Steuer und unter Ablehnung aller anderen Anträge angenommen.

Das Haus vertagt sich.

Handel und Verkehr.

Zusammenlegung von Zuckerfabriken. Der preussische Landwirtschaftsminister führt in einem Schreiben aus, daß in den Vorberungen mit den beteiligten Stellen ein Einverständnis darüber erzielt sei, daß aber die durch Bereinigung in Aussicht genommene Zusammenlegung einzelner Fabriken hinaus eine Auflösung weiterer Zuckerfabriken nicht erzwungen werden soll. Der Reichskommissar für Kohlenverteilung hat gleichzeitig eine über 70 Prozent hinausgehende Versorgung der Fabriken mit Kohlen in Aussicht gestellt.

Er war höflicher als gewöhnlich. Dieser alte Herr imponierte ihm; er erkannte in ihm den geborenen Herrn.

„Auf meinen Namen kommt nichts an.“ entgegnete der Fremde. „Wenn ich mich entschließen, Gindt zu kaufen, wird der Kauf hier durch diesen Herrn — Direktor Prehler — abgeschlossen.“

„Also Sie wollen Gindt kaufen? Die Bedingungen...“

„Kenne ich und bin damit einverstanden, wenn mir das Schloß gefällt. Zeigen Sie mir das Schloß und den Park, nachher können Sie mit Direktor Prehler die Wirtschaftsgänge und die Felder besichtigen.“

Der alte Herr hatte eine Art und Weise zu bestimmen, daß Petersen keine Widerrede machte. Er führte die Fremden durch den Park und das Schloß.

„Der Park ist sehr schön, müßte aber besser gehalten sein.“ sagte der alte Herr kurz.

„Der Herr Graf legte in den letzten Jahren keinen Wert darauf.“

„Wohl der Gipsarbis halber?“

Petersen erröte. Er fühlte sich genötigt diesem Herrn gegenüber, der so stuhl und so nehm sprach und alles mit gleichgültigem Blick betrachtete, was andere Käufer in Erfahrung gestellt hatte.

Über die Einrichtung des Schlosses verlor er kein Wort. Nur im Ritteraal blieb er länger stehen und betrachtete die dunklen Wände.

„Sind das alles Vorjahren des Grafen?“ fragte er dann.

Das Rätsel seiner Ehe.

17) Roman von Ludwig Haff.

(Fortsetzung.)

„Eine Spieltheater war er eigentlich nicht.“ sagte Willmeier Reggion, „solange ich ihn kenne; aber der Teufel kann auch einmal in die unschuldige Seele fahren und dann ist es um so schlimmer. Seine heimlichen Reisen nach Berlin deuten darauf hin, daß er dort heimliche Geschäfte trieb. — Entweder ist er in Wucherhände geraten, oder eine Ehrenschuld brückt ihn, die er nun begahlen muß.“

Mit diesem Schluß gab man sich zufrieden. Man ließ Alexander, der vorher ja schon nicht beliebt gewesen war, vollständig fallen. Man munkelte auch von einem unheimlichen Liebeshandel, und als Frau von Reggion die Geschichte von der Dame in Meran erzählte, die man nachher in der Gesellschaft des Fürsten Solowik wieder gesehen, da war das Urteil fertig. Graf Gallenberg hatte sich in die Rege einer Hochstaplerin verstrickt, er hatte sich „verplempert“ und konnte nun nicht mehr los kommen. Er war für die Gesellschaft, für die Welt verloren.

Es kamen verschiedene Kauflustige nach Gindt, oder vielleicht auch nur solche, die die Neugierde dorthin trieb. Es hatte sich ein heimlicher Sagenkreis um diesen seltsamen Verkauf gebildet, welcher die Neugierde reizte, das Bestium zu sehen, welches in der ganzen Umgebung als Musterwirtschaft gekübelt wurde.

Amtl. Nachrichten.

Der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt Dienstag, den 16. Oktober.

Camberg, den 13. Oktober 1917.

Die Schulleitung:
Staat.

Amtliche Tagesberichte.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 11. Okt.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im flandrischen Küstenabschnitt und zwischen Blankartsee und Boelcapelle steigerte sich der Artilleriekampf nachmittags zu großer Stärke; die Engländer griffen nicht an. Bei einer abends sich über Zonnebede-Zandvoorde entwickelnden Luftschlacht an der rund 80 Flugzeuge beteiligt waren, wurden 3 feindliche Flieger abgeschossen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Ostufer der Maas entriffen niederländische und westfälische Bataillone nach wirkungsvoller Feuervorbereitung den Franzosen durch kraftvollen Ansturm wichtiges Gelände am Chaumerswald. Der Feind führte vier kräftige Gegenangriffe, die sämtlich verlustreich scheiterten. Mehr als 100 Gefangene und einige Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Auch südwestlich von Beaumont und bei Bezonsvanz hatten eigene Vorstöße in die französischen Linien vollen Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Das an mehreren Stellen der Front lebhafteste Störungsfeuer verstärkte sich zeitweilig in der rumänischen Ebene und bei Braila, das von den Russen beschossen

wurde. Zur Vergeltung nahmen unsere Batterien Galatz unter Feuer, wo Brände ausbrachen.

Mazedonische Front.

Lebhafte Artillerietätigkeit in der Enge zwischen Ochrida- und Prespa-See, im Cernabogen und zwischen Wardar und Doiransee. Mehrfach vorstoßende Erkundungsabteilungen der Gegner wurden vertrieben.

Im September beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 22 Fesselballone und 374 Flugzeuge, von denen 167 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Kampf 82 Flugzeuge und fünf Fesselballone verloren.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 12. Okt.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Gestern begrenzten sich die Artillerietätigkeit in Flandern auf starken Feuerkampf im Küstenabschnitt und am Southouster-Walde. Während der Nacht lag starkes Wirkungsfeuer auf dem Kampfgelände von der Lys bis zur Straße Menin-Ypern, es steigerte sich heute früh schlagartig zum Trommelfeuer. In breiten Abschnitten haben dann neue feindliche Angriffe eingesetzt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nordöstlich von Soissons und östlich der Maas schwoll die Kampftätigkeit der Artillerien zu großer Festigkeit an. Bei Baurailon führten starke französische Erkundungsstrümpfe vor; sie wurden abgewiesen. Westlich Samogneux kam es zu

örtlichen Nahkämpfen am Osthange der Höhe 344.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nordöstlich von Riga und am Jbrucz war die Gefechtsfähigkeit lebhafter als an den Vortagen. Bei Zusammenstößen von Streifabteilungen fielen zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

Mazedonische Front.

Im Becken von Monastir und im Cernabogen bekämpften sich die beiderseitigen Artillerien zeitweilig stark. Am rechten Wardarufer scheiterte der Angriff einer englischen Kompanie vor den bulgarischen Linien.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der amtliche Abendbericht.

Berlin, 12. Okt. abends. (W.I.B. Amtlich.)

Die Schlacht in Flandern ist auf der ganzen Angriffsfront Langemark-Zonnebede noch im vollen Gange. Nördlich von Boelcapelle und südwestlich von Paeschendale wird in Einbruchsstellen der Engländer gekämpft.

Kaiser Wilhelm in Sofia.

Sofia, 12. Oktober. Ueber den Besuch des Deutschen Kaisers beim Zaren Ferdinand wird gemeldet: Der Besuch des Kaisers in diesem Augenblick wird dem feindlichen Lager den Beweis bringen, daß nirgends im Bau unserer Gemeinschaft eine Fuge klappt. Der Besuch des Kaisers wird ohne Unterschied der Parteien als letzter kittender Zement angesehen, daß unser Block auch den letzten heftigsten Stürmen widerstehen wird.

Locales und Vermischtes.

Berichtigung! In der Lokalnachricht. der Familie Gallo auf der 1. Seite der heutigen Nr. ist ein Fehler eingeschlichen. Es muß heißen: „In der Familie Theodor Gallo,“ nicht Carl Gallo.

— Tarifierhöhungen im Eisenbahnverkehr. Um den Anreiz zum Reisen nach Möglichkeit weiter herabzubringen, wird, wie feststeht, eine hundertprozentige Erhöhung der Tarife im Personenverkehr eintreten und zwar durch Ausgabe von Zuschlagskarten. Zu einer Fahrkarte von 5 Mk. wird ein Zuschlag von 3, zu einer Fahrkarte von 5 bis 10 Mk. ein Zuschlag von 8 Mk., von 10 bis 15 Mk. ein Zuschlag von 13 Mk., von 15 bis 25 Mk. ein Zuschlag von 25 Mk., von 25 bis 35 Mk. ein Zuschlag von 30 Mk., von 35 bis 45 Mk. ein Zuschlag von 40 Mk., von 45 bis 55 Mk. ein Zuschlag von 50 Mk. usw. treten. Die Zuschläge gelten für Benützung von Eil- und Schnellzügen sowie auch von Personenzügen an Sonntagen.

*** Strenger Winter zu erwarten?** Die sächsische Landeswetterwarte kündigt einen drohenden heftigen Kältevorstoß aus dem Norden an. Die Landwirte werden ermahnt, die Kartoffelernte möglichst rasch zu beenden, ebenso die Futterernte. Der Leiter des Wetterdienstes der Zentralstelle für Meteorologie, Dozent Dr. Defant in Wien, äußerte sich über die Wetterausichten wie folgt: „So schwer sich auch eine bestimmte Voraussage machen läßt, eine annähernde Prognose ergibt sich gewissermaßen schon aus der gegenwärtigen Wetterlage. Falls nämlich die Luftdruckverteilung, die jetzt zu verzeichnen ist, anhält, müssen wir uns auf einen Strahlungswinter gefaßt machen, den besonders niedere Temperaturen charakterisieren.“

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Wilhelm Ammelung, Camberg.

Bringt im vaterländischen Interesse an allen Dienstagen
entbehrliche getragene

Kleidung, Wäsche und Schuhe

entgeltlich oder unentgeltlich in die

Altkleiderstelle in Limburg.

Walderdorfer Hof Jahrgasse Nr. 5, oder gebt sie an die
hierfür vom Kreisausschuss bestellten Aufkäufer ab.

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassette (Rheinstraße 44), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungs-Anstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 29. September d. Js.

Kriegsanleihe-Versicherung.

Zeichnungen bis M. 3500.— einschl. ohne ärztl. Untersuchung gegen eine geringe Anzahlung.

Zeichnungen von M. 3500.— an aufwärts mit ärztl. Untersuchung ohne Anzahlung.

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht.)

Wiesbaden, im September 1917.

Direktion der Nassauischen Landesbank

Mittelgroßer verschleißbarer

Handkoffer

gut erhalten zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unter T. 2
350 an diese Zeitung.

Grundbesitz gesucht.

Größere Villa, Herrschaftssitz,
vorn Stadtgrundstück od. dergl.
Evtl. volle Auszahlung!
E. v. d. Uhe, Frohnau, Mark.

Pferde- Markt

Frankfurt a. M., am Ost-
bahnhof, Mittwoch, den
17. Oktober.

Auß- u. Brennholzverkauf.

Königl. Oberförsterei Rod a. d. Weil

verkauft am Dienstag, d. 16. d. Mts., vorm. 9 Uhr,
in der Wirtschaft von Bröger zu Rod a. d. Weil aus
den Schutzbezirken: Eichelbach, Emmerhausen und
Haintchen Distrikt 4, 8, 13, 42, 76 und Totalität:
Eichen: 28 Am. Nuzkpl., 67 Am. Scheit und Knpl.
13 Am. Rfr. I. Buchen: 104 Am. Scheit und Knpl.
69 Am. Rfr. I. N. Laubholz: 4 Am. Knpl. Nadelholz:
59 Stämme II./III. Kl. = 53,07 Fst. 8150 Stangen
IV.—VI. Kl., 112 Am. Scheit u. Knpl. 31 Am. Rfr. I.

Ziegenzuchtverein zu Wiesbaden

sucht

1—2 Waggon Dickwurz.

Preisangabe an Kassierer König, Wiesbaden Dohheimstr. 28.



Auch in Ihrer Wohnung
ist genug
Aluminium, Kupfer,
Messing, Nickel, Zinn-
lieferbar. Sie es ab!

Um denjenigen Zeichnern auf die 7. Kriegsanleihe,

die sofortige Lieferung von Stücken wünschen, entgegen zu kommen,
sind wir bereit für den zu zeichnenden Betrag Stücke der 5. Kriegsanleihe sofort abzugeben. Diese Stücke sind mit Zinscheinen per 1. Oktober 1918 versehen, sodaß sich die Berechnung genau wie bei einer Zeichnung auf 7. Kriegsanleihe stellt. Die Bedingungen der 5. und 7. Kriegsanleihe sind gleich.

Die Stücke sind bei sämtlichen Landesbankstellen erhältlich und können auch durch die sämtlichen Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse bezogen werden. Der Betrag der auf diese Weise abgegebenen 5. Kriegsanleihe wird von uns auf die neue Kriegsanleihe für unsere Rechnung gezeichnet.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1917.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Gebrauchter

Kinderwagen

oder

Wiege

zu kaufen gesucht!

Näheres in der Expedition. ebenfalls nachmittags um 2 Uhr.

Evangel. Gottesdienst.

Sonntag, den 14. Oktober 1917

Camberg:

Nachmittags um 2 Uhr.

Niederseifers:

ebenfalls nachmittags um 2 Uhr.

Amtliche Nachrichten.

Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß bis zum 15. d. Mts. die Listen über die geernteten Kartoffeln abzugeben sind.

Camberg, den 13. Oktober 1917.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Heute Nachmittag um 5-einhalb Uhr, werden nur für Schwerarbeiter Zufahrtkarten ausgegeben.

Camberg, den 13. Oktober 1917.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Amtliche

Taschen-Fahrpläne

September-Ausgabe.

Preis 20 Pfg.

vorrätig in der

Buchdruckerei

Wilhelm Ammelung,
Camberg.